

PROGRAMM



Foto: Kaupo Kikkas



Foto: Montreal Arts Centre

7. Kammerkonzert

ANNA LUCIA RICHTER
AMMIEL BUSHAKEVITZ

So 24. April 2022, 19.00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

„Dämmerstunden“

Anna Lucia Richter Mezzosopran
Ammiel Bushakevitz Klavier

Ermöglicht durch

KROHNE

Kulturpartner



Gefördert vom

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Duisburger Kammerkonzerte

Sonntag, 24. April 2022, 19.00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

Anna Lucia Richter Mezzosopran
Ammiel Bushakevitz Klavier

„Dämmerstunden“

Programm

Johannes Brahms (1833-1897)

Aus: 49 deutsche Volkslieder WoO 33 (1893/94)

All mein Gedanken
Schwesterlein
Dort in den Weiden steht ein Haus
In stiller Nacht
Da unten im Tale
Ich weiß mir'n Maidlein

Intermezzo A-Dur Op. 118 Nr. 2
für Klavier solo (1893)

Fünf ausgewählte Lieder:
Mainacht op. 43 Nr. 2 (1866)
Geheimnis op. 71 Nr. 3 (1877)
Von ewiger Liebe op. 43 Nr. 1 (1864)
Feldeinsamkeit op. 86 Nr. 2 (1877)
Ständchen op. 106 Nr. 1 (1888)

Pause

Franz Schubert (1797-1828)

Fünf ausgewählte Lieder:

Der Wanderer an den Mond D 870 (1826)
Gretchen am Spinnrade D 118 (1814)
Wiegenlied D 498 (1816)
Romanze aus „Rosamunde“ D 797 (1823)
Abschied D 475 (1816)

„Kupelwieser-Walzer“ D Anh. I, 14
für Klavier solo (1826)

Fünf ausgewählte Lieder:

Auf dem Wasser zu singen D 774 (1823)
Erlafsee D 586 (1817)
Der Wanderer D 649 (1819)
Der Einsame D 800 (1825)
Bei dir allein D 866 Nr. 2 (1828)

„Konzertführer live“ mit Jonas Zerweck um 18.15 Uhr im
„Tagungsraum 6“ des Kongresszentrums im CityPalais.

Das Konzert endet um ca. 20.45 Uhr.



„Dämmerstunden“

Es sind bestimmte Bilder, die in dem Programm „Dämmerstunden“ der Sängerin Anna Lucia Richter und des Pianisten Ammiel Bushakevitz wiederkehren: Vom silbernen Mond ist die Rede und von den spiegelnden Wellen im Abendrot. Doch nicht immer sind es schöne Serenaden oder ruhige Träume, die der Mensch bei Einbruch von Abend und Nacht erlebt. Geheimnisvolle Stimmungen werden beschrieben, Gedanken an die Liebste oder den Liebsten werden wach, aber auch traurige Stimmen lassen sich vernehmen. Der Mond vermag an die eigene Heimatlosigkeit zu erinnern, und im extremsten Falle findet sich der Ausdruck einer ausweglosen Unruhe.

Anna Lucia Richter und Ammiel Bushakevitz stellen Lieder des 19. Jahrhunderts vor und konzentrieren sich auf die beiden Komponisten Johannes Brahms und Franz Schubert. Im 19. Jahrhundert erlebte das Lied eine außerordentliche Blüte. Sicher, auch Klassiker wie Wolfgang Amadeus Mozart haben bedeutende Lieder geschrieben, aber zahlenmäßig reichen sie nicht an die nachfolgenden Komponisten heran. Franz Schubert schrieb mehr als 600 Lieder, Robert Schumann verfasste beinahe 300 Lieder, und bei Johannes Brahms sind es einschließlich der Volksliedbearbeitungen ebenfalls fast 300 Beiträge. Der junge Johannes Brahms wurde maßgeblich von Robert Schumann gefördert, doch in einem Punkt ist Brahms seinem Mentor nicht gefolgt: Während Schumann beinahe ausschließlich Gedichte der bedeutendsten Poeten vertonte, fehlen bei Brahms die Namen der großen Dichter. Brahms brauchte nicht das vollkommene Sprachkunstwerk, dem er kaum etwas hinzufügen konnte. Über den Schaffensprozess schrieb er: *„Wenn ich so den Anfang eines Liedes er- oder gefunden habe, (...) dann klappe ich meinetwegen das Buch zu, gehe spazieren oder nehme irgend was anderes vor und denke mitunter ein halbes Jahr nicht dran. Es geht aber nichts verloren. Komme ich vielleicht nach langer Zeit wieder darauf, dann hat es unversehens schon Gestalt angenommen, ich kann nun anfangen, daran zu arbeiten.“* Bei der Wahl der Texte verhielt sich Johannes Brahms auch anders als Franz Schubert. Der eigentliche Begründer des deutschen Kunstliedes vertonte einerseits Texte erstklassiger Dichter, aber er griff auch auf die Texte von Amateurlyrikern zurück. Auch diese Texte konnten Schubert zu kostbaren Kompositionen inspirieren.

Johannes Brahms bekannte einmal, er habe als junger Komponist Gedichte von ganz großen Lyrikern wie Joseph von Eichendorff vertont, doch sei er klug genug gewesen, diese Vertonungen nicht zu veröffentlichen. Dagegen entdeckte Albert Dietrich bereits 1853 *„etwas Volksliedartiges“* in den Kompositionen von Johannes Brahms. Tatsächlich war Brahms seit frühester Jugend mit Johann Gottfried Herders *„Stimmen der Völker in Liedern“* sowie mit Achim von Arnims und Clemens Brentanos Sammlung alter deutscher Lieder *„Des Knaben Wunderhorn“* vertraut. Später kamen die Volksliedsammlungen von Anton Wilhelm Zuccalmaglio, Carl Ferdinand Becker sowie Ludwig Erk und Franz Magnus Böhme hinzu. Es ist bemerkenswert, dass das Volkslied Johannes Brahms durch sein ganzes Leben begleitete. Noch 1893/94 stellte er die Sammlung *„49 deutsche Volkslieder“* WoO 33 zusammen, und für diese Strophenlieder entwarf er eine sparsame und dennoch kunstvoll-charakteristische Klavierbegleitung.

Johannes Brahms veröffentlichte nicht weniger als zweihundrdreißig Liedsammlungen, die häufig auch gegensätzliche Stimmungen vereinen. Im 1868 veröffentlichten Opus 43 findet sich *„Die Mainacht“*, die zu den bedeutendsten Brahms-Liedern gehört. Ihr Textdichter Ludwig Hölty hat seinem Gedicht die Form einer alten Ode gegeben. Die Bedeutung der Melodie für den Liedkomponisten Johannes Brahms tritt hier deutlich hervor, außerdem ist die variierte Strophenform erkennbar. Die Sammlung wird eröffnet durch das Lied *„Von ewiger Liebe“*, das ausdrücklich eine Volksliedvorlage nennt. Mit der *„Mainacht“* hat es die Nachtstimmung gemein, doch spricht aus dem Lied eine positive Liebesgewissheit. So beginnt *„Von ewiger Liebe“* zwar in Moll, doch erhält das Lied einen bekräftigenden Dur-Schluss. Zu den berühmtesten Brahms-Liedern gehört auch *„Die Feldeinsamkeit“* op. 86 Nr. 4, während das anmutige *„Ständchen“* (op. 106 Nr. 1) eine spätere Schöpfung ist.

Franz Schubert ist der Begründer des romantischen Kunstliedes, das er nicht nur mit sporadischen Beiträgen bedenkt, sondern zu einer beherrschenden Gattung macht. Seine Kompositionen zeichnen sich durch besondere Ausdruckstiefe aus und dringen immer wieder in Grenzbereiche vor. Ebenso unvergleichlich ist die formale Vielfalt. Volksliedhafte Schlichtheit lässt sich ebenso finden wie das freie Durchkomponieren mit selbstständiger Klavierbegleitung. Zu den frühesten genialen Schubert-Liedern gehört *„Gretchen am Spinnrade“* D 118. Es ist die Vertonung einer Szene aus Johann

Wolfgang von Goethes „Faust“, und es fasziniert, wie in der Klavierbegleitung das Summen des Spinnrades zum Ausdruck der inneren Unruhe des Mädchens wird. Es handelt sich um die Komposition eines 17-Jährigen, die Vertonung ist sogar noch ein Jahr älter als der „*Erkönig*“ D 328, und ein Heft mit Goethe-Liedern wurde 1816 an den Dichter geschickt.

Doch auch Amateurlyriker lieferten dem Komponisten Texte. Johann Gabriel Seidl war von Haus aus Archäologe. Die Vertonung „*Der Wanderer an den Mond*“ D 870 ist bemerkenswert, weil sie das für Schubert so wichtige Motiv der Heimatlosigkeit zeigt. Anregungen fand der Komponist auch in den Gedichten von Personen aus dem unmittelbaren Freundeskreis. Hierzu gehört Johann Mayrhofer, der in dem Programm „*Dämmerstunde*“ mit den beiden Liedern „*Abschied*“ D 475 und „*Erlafsee*“ D 586 vertreten ist. Zu den Liedern, die den unmittelbaren strophischen Volksliedton aufweisen, gehören das schlichte „*Wiegenlied*“ D 498 und „*Der Vollmond strahlt auf Bergeshöh'n*“ D 797, wobei letzteres aus der Musik zum Schauspiel „*Rosamunde*“ hervorgegangen ist. Zu den berühmtesten Schubert-Liedern gehört auch „*Auf dem Wasser zu singen*“ D 774, das als Strophenlied vertont wurde und dessen Klavierbegleitung das sanfte Rauschen des Wassers malt.

Abgerundet wird das Programm durch zwei Klavierstücke. Johannes Brahms schrieb als ganz junger Komponist drei große Klaviersonaten und wandte sich später dem kurzen Klavierstück zu. Ganz am Ende seines Schaffens stehen die vier Sammlungen op. 116 bis op. 119. Bei den insgesamt zwanzig Stücken findet sich leidenschaftlich erregter Ausdruck ebenso wie die düstere Stimmung oder die erlesene melodische Schönheit. Mit seiner ruhigen Melodik nimmt das Intermezzo A-Dur op. 118 Nr. 2 sehr für sich ein.

Anders als Brahms hat Franz Schubert sein Klavierwerk mit drei großen Klaviersonaten beschlossen. Aber Schubert schrieb und spielte immer wieder auch Tänze, die im Freundeskreis zu den festen Bestandteilen der Schubertiaden gehörten. Mit dem „*Kupelwieser-Walzer*“ hat es eine eigenartige Bewandnis. Dieser Walzer soll am 17. September 1826 anlässlich der Hochzeit von Leopold Kupelwieser mit Johanna von Lutz geschrieben worden sein. Das Stück wurde jedoch nicht aufgezeichnet, sondern wurde über Generationen hinweg allein durch den Vortrag im Familienkreis überliefert. Ohrenzeuge war Richard Strauss, der den Walzer 1943 schriftlich fixierte. 1970 wurde das Stück schließlich veröffentlicht.

Michael Tegethoff

BALLETT
AM RHEIN



ONE AND OTHERS

POLYPHONIA
CHRISTOPHER WHEELDON

Klavier: Susanna Kadzhoyan

ONE AND OTHERS
DEMIS VOLPI

SALT WOMB
SHARON EYAL

Premiere
Theater Duisburg
Sa 30.04.2022
ballettamrhein.de

Johannes Brahms

Aus: 49 deutsche Volkslieder WoO 33

All mein Gedanken

All mein Gedanken, die ich hab,
Die sind bei dir,
Du auserwählter einger Trost,
Bleib stets bei mir.
Du, du, du sollt an mich gedenken,
Hätt ich aller Wunsch Gewalt,
Von dir wollt ich nicht wenken.

Du auserwählter einger Trost,
Gedenk daran,
Leib und Gut das sollt du ganz
Zu eigen han.
Dein, dein, dein will ich beleiben,
Du gibst mir Freud und hohen Mut
Und kannst mir Leid vertreiben.

Die allerliebste und minniglich,
Die ist so zart.
Ihres gleich in allem Reich
Find't man hart.
Bei dir, bei dir ist kein Verlangen,
Da ich von ihr scheiden sollt,
Da hätt sie mich umfängen.

Die werte Rein, die ward sehr wein'n,
Da das geschah;
Du bist mein und ich bin dein,
Sie traurig sprach.
Wann, wann, wann ich soll von dir weichen,
Ich nie erkannt noch nimmermehr
Erkenn ich dein geleich.

Schwesterlein

Schwesterlein, Schwesterlein, wann gehn wir nach Haus?
„Morgen wenn die Hahnen krähn,
Wolln wir nach Hause gehn,
Brüderlein, Brüderlein, dann gehn wir nach Haus.“

Schwesterlein, Schwesterlein, wann gehn wir nach Haus?
„Morgen, wenn der Tag anbricht,
eh end't die Freude nicht,
Brüderlein, Brüderlein, der fröhliche Braus.“

Schwesterlein, Schwesterlein, wohl ist es Zeit.
„Mein Liebster tanzt mit mir,
Geh ich, tanzt er mit ihr,
Brüderlein, Brüderlein, lass du mich heut.“

Schwesterlein, Schwesterlein, was bist du blass?
„Das macht der Morgenschein
Auf meinen Wängelein,
Brüderlein, Brüderlein, die vom Tuae nass.“

Schwesterlein, Schwesterlein, du wankest so matt?
„Suche die Kammertür,
Suche mein Bettlein mir,
Brüderlein, es wird fein unterm Rasen sein.“

Dort in den Weiden steht ein Haus

Dort in den Weiden steht ein Haus,
Da schaut die Magd zum Fenster 'naus.
Sie schaut stromauf, sie schaut stromab,
Ist noch nicht da mein Herzensknab,
Der schönste Bursch am ganzen Rhein,
Den nenn' ich mein!

Des Morgens fährt er auf dem Fluss,
Und singt herüber seinen Gruß.
Des Abends, wens Glühwürmchen fliegt,
Sein Nachen an das Ufer wiegt,
Da kann ich mit dem Burschen mein
Zusammen sein!

Die Nachtigall im Fliederstrauch,
Was sie da singt, versteh ich auch;
Sie saget: übers Jahr ist Fest,
Hab ich, mein Lieber, auch ein Nest,
Wo ich dann mit dem Burschen mein
Die Frohst am Rhein!

In stiller Nacht

In stiller Nacht, zur ersten Wacht,
Ein Stimm begunnt zu klagen,
Der nächtge Wind hat süß und lind
Zu mir den Klang getragen;
Von herbem Leid und Traurigkeit
Ist mir das Herz zerflossen,
die Blümelein, mit Tränen rein
Hab ich sie all begossen.

Der schöne Mon will untergon,
Für Leid nicht mehr mag scheinen,
Die Sterne lan ihr Glitzen stahn,
Mit mir sie wollen weinen.
Kein Vogelsang noch Freudenklang
Man höret in den Lüften,
Die wilden Tier traur'n auch mit mir
In Steinen und in Klüften.

Da unten im Tale

Da unten im Tale
Läufte Wasser so trüb,
Und i kann dirs nit sagen,
I hab di so lieb.

Sprichst allweil von Lieb,
Sprichst allweil von Treu
Und a bissele Falschheit
Is au wohl dabei.

Und wenn i dirs zehnmal sag,
Dass i di lieb,
Und du willst nit verstehn,
Muss i halt weiter gehn.

Für die Zeit, wo du g'liebt mi hast,
Dank i dir schön,
Und i wünsch, dass dirs anderswo
Besser mag gehn.

Ich weiß mir'n Maidlein

Ich weiß mir'n Maidlein hübsch und fein.
Hüt du dich!
Es kann wohl falsch und freundlich sein.
Hüt du dich!
Vertrau ihr nicht, sie narret dich.

Sie hat zwei Äuglein, die sind braun.
Hüt du dich!
Sie wird'n dich überzweg anschaun.
Hüt du dich!
Vertrau ihr nicht, sie narret dich.

Sie hat zwei Brüstlein, die sind weiß.
Hüt du dich!
Sie legts hervor nach allem Fleiß.
Hüt du dich!
Vertrau ihr nicht, sie narret dich.

Sie gibt dir'n Kränzlein fein gemacht.
Hüt du dich!
Für einen Narr'n wirst du geacht't.
Hüt du dich!
Vertrau ihr nicht, sie narret dich.

Fünf ausgewählte Lieder

Mainacht op. 43 Nr. 2

Wann der silberne Mond durch die Gesträuche blinkt
Und sein schlummerndes Licht über den Rasen streut,
Und die Nachtigall flötet,
Wandl ich traurig von Busch zu Busch.

Überhüllet von Laub girret ein Taubenpaar
Sein Entzücken mir vor; aber ich wende mich,
Suche dunklere Schatten,
Und die einsame Träne rinnt.

Wann, o lächelndes Bild, welches wie Morgenrot
Durch die Seele mir strahlt, find ich auf Erden dich?
Und die einsame Träne
Bebt mir heißer die Wang herab.
(Text: Ludwig Hölty)

Geheimnis op. 71 Nr. 3

O Frühlingsabenddämmerung!
O laues, lindes Wehn!
Ihr Blütenbäume, sprecht,
Was tut ihr so zusammenstehn?

Vertraut ihr das Geheimnis euch
Von unsrer Liebe süß?
Was flüstert ihr einander zu
Von unsrer Liebe süß?
(Text: Karl Candidus)

Von ewiger Liebe op. 43 Nr. 1

Dunkel, wie dunkel in Wald und in Feld!
Abend schon ist es, nun schweiget die Welt.

Nirgend noch Licht und nirgend noch Rauch,
Ja, und die Lerche sie schweiget nun auch.

Kommt aus dem Dorfe der Bursche heraus,
Gibt das Geleit der Geliebten nach Haus,

Führt sie am Weidengebüsche vorbei,
Redet so viel und so mancherlei:

„Leidest du Schmach und betrübest du dich,
Leidest du Schmach von andern um mich,

Werde die Liebe getrennt so geschwind,
Schnell, wie wir früher vereinigt sind.

Scheide mit Regen und scheide mit Wind,
Schnell wie wir früher vereinigt sind.“

Spricht das Mägdelein, Mägdelein spricht:
„Unsere Liebe, sie trennet sich nicht!

Fest ist der Stahl und das Eisen gar sehr,
Unsere Liebe ist fester noch mehr.

Eisen und Stahl, man schmiedet sie um,
Unsere Liebe, wer wandelt sie um?

Eisen und Stahl, sie können zergehn,
Unsere Liebe muss ewig bestehn!“
(Wendisches Volkslied,
Übers. Hoffmann von Fallersleben)

Feldeinsamkeit op. 86 Nr. 2

Ich ruhe still im hohen grünen Gras
Und sende lange meinen Blick nach oben,
Von Grillen rings umschwirrt ohn Unterlass,
Von Himmelsbläue wundersam umwoben.

Die schönen weißen Wolken ziehn dahin
Durchs tiefe Blau, wie schöne stille Träume;
Mir ist, als ob ich längst gestorben bin
Und ziehe selig mit durch ewge Räume.
(Text: Hermann Allmers)

Ständchen op. 106 Nr. 1

Der Mond steht über dem Berge,
So recht für verliebte Leut;
Im Garten rieselt ein Brunnen,
Sonst Stille weit und breit.

Neben der Mauer im Schatten,
Da stehn der Studenten drei,
Mit Flöt und Geig und Zither
Und singen und spielen dabei.

Die Klänge schleichen der Schönsten
Sacht in den Traum hinein,
Sie schaut den blonden Geliebten
und lispelt: „Vergiss nicht mein!“
(Text: Franz Kugler)

Franz Schubert

Ausgewählte Lieder

Der Wanderer an den Mond D 870

Ich auf der Erd', am Himmel du,
Wir wandern beide rüstig zu:
Ich ernst und trüb, du mild und rein,
Was mag der Unterschied wohl sein?

Ich wandre fremd von Land zu Land,
So heimatlos, so unbekannt;
Bergauf, bergab, waldein, waldaus,
Doch bin ich nirgend, ach, zu Haus.

Du aber wanderst auf und ab
Aus Ostens Wieg' in Westens Grab,
Wallst länderein und länderaus,
Und bist doch, wo du bist, zu Haus!

Der Himmel, endlos ausgespannt,
Ist dein geliebtes Heimatland;
O glücklich, wer, wohin er geht,
Doch auf der Heimat Boden steht!
(Text: Johann Gabriel Seidl)

Gretchen am Spinnrade D 118

Meine Ruh ist hin, Mein Herz ist schwer; Ich finde sie nimmer Und nimmermehr.	Wo ich ihn nicht hab, Ist mir das Grab, Die ganze Welt Ist mir vergällt.
--	---

Mein armer Kopf Ist mir verrückt, Mein armer Sinn Ist mir zerstückt.	Meine Ruh ist hin, Mein Herz ist schwer; Ich finde sie nimmer Und nimmermehr.
---	--

Nach ihm nur schau ich Zum Fenster hinaus, Nach ihm nur geh ich Aus dem Haus.	Sein hoher Gang, Sein' edle Gestalt, Seines Mundes Lächeln, Seiner Augen Gewalt,
--	---

Und seiner Rede
Zauberfluss,
Sein Händedruck,
Und ach, sein Kuss!

Meine Ruh ist hin,
Mein Herz ist schwer;
Ich finde sie nimmer
Und nimmermehr.

Mein Busen drängt
Sich nach ihm hin.
Ach, dürft ich fassen
Und halten ihn!

Und küssen ihn
So wie ich wollt',
An seinen Küssen
Vergehen sollt!

Meine Ruh ist hin,
Mein Herz ist schwer!
(Text: Johann Wolfgang von Goethe)

Wiegenlied D 498

Schlafe, schlafe, holder, süßer Knabe,
Leise wiegt dich deiner Mutter Hand;
Sanfte Ruhe, milde Labe
Bringt dir schwebend dieses Wiegenband.

Schlafe, schlafe, in dem süßen Grabe,
Noch beschützt dich deiner Mutter Arm;
Alle Wünsche, alle Habe
Fasst sie liebend, alle liebwarm.

Schlafe, schlafe in der Flaumen Schoße,
Noch umtönt dich lauter Liebeston;
Eine Lilie, eine Rose,
Nach dem Schlafe werd' sie dir zum Lohn.
(Text: unbekannt, Matthias Claudius angegeben)

Romanze aus „Rosamunde“ D 797

Der Vollmond strahlt auf Bergeshöh'n,
Wie hab' ich dich vermisst,
Du süßes Herz, es ist so schön
Wenn treu die Treue küsst.

Was frommt des Maien holde Zier'.
Du warst mein Frühlingsstrahl,
Licht meiner Nacht, o lächle mir
Im Tode noch einmal.

Sie trat hinein, beim Vollmondsschein,
Sie blickte himmelwärts.
„Im Leben fern, im Tode dein“,
Und sanft brach Herz an Herz.
(Wilhelmina von Chézy)

Abschied D 475

Über die Berge zieht ihr fort,
Kommt an manchen grünen Ort;
Muss zurücke ganz allein,
Lebet wohl! Es muss so sein.
Scheiden,
Meiden,
Was man liebt,
Ach wie wird das Herz betrübt!
O Seenspiegel,
Wald und Hügel
Schwinden all;
Hör verschwimmen
Eurer Stimmen
Wiederhall.
Lebt wohl! Klingt klagevoll,
Ach, wie wird das Herz betrübt.
Scheiden,
Meiden,
Was man liebt;
Lebt wohl! Klingt klagevoll.
(Text: Johann Mayrhofer)

Auf dem Wasser zu singen D 774

Mitten im Schimmer der spiegelnden Wellen
Gleitet, wie Schwäne, der wankende Kahn;
Ach, auf der Freude sanftschimmernden Wellen
Gleitet die Seele dahin wie der Kahn;
Denn von dem Himmel herab auf die Wellen
Tanzet das Abendrot rund um den Kahn.

Über den Wipfeln des westlichen Haines
Winket uns freundlich der rötliche Schein,
Unter den Zweigen des östlichen Haines
Säuselt der Kalmus im rötlichen Schein;

Freude des Himmels und Ruhe des Haines
Atmet die Seel im errötenden Schein.

Ach, es entschwindet mit tauigem Flügel
Mir auf den wiegenden Wellen die Zeit.
Morgen entschwinde mit schimmerndem Flügel
Wieder wie gestern und heute die Zeit,
Bis ich auf höherem strahlenden Flügel
Selber entschwinde der wechselnden Zeit.

(Text: Friedrich Leopold Graf zu Stolberg-Stolberg)

Erlafsee D 586

Mir ist so wohl, so weh'
Am stillen Erlafsee.
Heilig Schweigen
In Fichtenzweigen,
Regungslos
Der blaue Schoß;
Nur der Wolken Schatten fliehn
Überm glatten Spiegel hin.

Frische Winde
Kräuseln linde
Das Gewässer;
Und der Sonne
Guld'ne Krone
Flimmert blässer.

Mir ist so wohl, so weh'
Am stillen Erlafsee.
(Text: Johann Mayrhofer)

Der Wanderer D 649

Wie deutlich des Mondes Licht
Zu mir spricht,
Mich beseelend zu der Reise:
„Folge treu dem alten Gleise,
Wähle keine Heimat nicht.
Ew'ge Plage
Bringen sonst die schweren Tage.

Fort zu ändern
Sollst du wechseln, sollst du wandern,
Leicht entfliehend jeder Klage.“

Sanfte Ebb' und hohe Flut
Tief im Mut,
Wandr' ich so im Dunkeln weiter,
Steige mutig, singe heiter,
Und die Welt erscheint mir gut.
Alles Reine
Seh ich mild im Widerscheine,
Nichts verworren
In des Tages Glut verdorren:
Froh umgeben, doch alleine.
(Text: Friedrich von Schlegel)

Der Einsame D 800

Wenn meine Grillen schwirren,
Bei Nacht, am spät erwärmten Herd,
Dann sitz ich, mit vergnügtem Sinn,
Vertraulich zu der Flamme hin,
So leicht, so unbeschwert.

Ein trautes, stilles Stündchen
Bleibt man noch gern am Feuer wach.
Man schürt, wann sich die Lohe senkt,
Die Funken auf, und sinnt und denkt:
Nun abermal ein Tag!

Was Liebes oder Leides
Sein Lauf für uns daher gebracht,
Es geht noch einmal durch den Sinn;
Allein das Böse wirft man hin,
Es störe nicht die Nacht.

Zu einem frohen Traume
Bereitet man gemach sich zu,
Wenn sorgelos ein holdes Bild
Mit sanfter Lust die Seele füllt,
Ergibt man sich der Ruh.

O wie ich mir gefalle
In meiner stillen Ländlichkeit!
Was in dem Schwarm der lauten Welt
Das irre Herz gefesselt hält,
Gibt nicht Zufriedenheit.

Zirpt immer, liebe Heimchen,
In meiner Klause, eng und klein.
Ich dulde euch gern: ihr stört mich nicht,
Wenn euer Lied das Schweigen bricht,
Bin ich nicht ganz allein.
(Text: Karl Lappe)

Bei Dir allein D 866 Nr. 2

Bei dir allein empfind' ich, dass ich lebe,
Dass Jugendmut mich schwellt,
Dass eine heit're Welt
Der Liebe mich durchbebe;
Mich freut mein Sein
Bei dir allein!

Bei dir allein weht mir die Luft so labend,
Dünkt mich die Flur so grün,
So mild des Lenzes Blüh'n,
So balsamreich der Abend,
So kühl der Hain,
Bei dir allein!

Bei dir allein verliert der Schmerz sein Herbes,
Gewinnt die Freud' an Lust!
Du sicherst meine Brust
Des angestammten Erbes;
Ich fühl' mich mein
Bei dir allein!
(Text: Johann Gabriel Seidl)

Die Mitwirkenden des Konzerts

Anna Lucia Richter (Mezzosopran) entstammt einer großen Musikerfamilie. Als langjähriges Mitglied des Mädchenchores am Kölner Dom erhielt sie seit ihrem neunten Lebensjahr Gesangsunterricht bei ihrer Mutter Regina Dohmen. Im Anschluss wurde sie von Prof. Kurt Widmer in Basel ausgebildet und schloss ihr Gesangstudium mit Auszeichnung bei Frau Prof. Klesie Kelly-Moog an der Musikhochschule Köln ab. Weitere Anregungen erhielt sie von Christoph Prégardien, Edith Wiens und Margreet Honig. Im Frühjahr 2020 leitete Anna Lucia Richter unter Anleitung der Gesangsexpertin Prof. Tamar Rachum – nun ihre maßgebliche Lehrerin – einen Fachwechsel zum Mezzosopran ein. Dieser wichtige Schritt eröffnet der Sängerin weltweit neue Möglichkeiten.

Im Sommer 2021 sang Anna Lucia Richter bei den Salzburger Festspielen unter der Leitung von Teodor Currentzis die Zerlina in Wolfgang Amadeus Mozarts Oper „Don Giovanni“. An der Oper ihrer Heimatstadt Köln gab sie im Dezember 2021 ihr Debüt als Hänsel in Engelbert Humperdincks Märchenoper „Hänsel und Gretel“.

Zu den bedeutendsten Konzertprojekten in der Saison 2021/2022 gehören die ihr besonders vertraute vierte Sinfonie von Gustav Mahler mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter der Leitung von Klaus Mäkelä in München, Joseph Haydns Paukenmesse mit dem WDR Sinfonieorchester Köln unter Manfred Honeck und Johann Sebastian Bachs Matthäus-Passion mit dem Gewandhausorchester und dem Thomanerchor in der Leipziger Thomaskirche. Bachs Werke gehören zum Kernrepertoire der Sängerin: Eine CD mit Liedern aus Schemellis Gesangbuch und dem Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach erschien beim Label „Alpha“.

Zuletzt arbeitete Anna Lucia Richter häufig mit Teodor Currentzis und dem Ensemble MusicAeterna (z.B. bei Mozarts Oper „La Clemenza di Tito“), mit dem London Symphony Orchestra unter der Leitung von Bernard Haitink, mit dem Orchester Il Giardino Armonico unter Giovanni Antonini, dem Orchestre de Paris unter Thomas Hengelbrock und dem Budapest Festival Orchestra unter Iván Fischer. Mit diesen Ensembles gastierte sie auch bei Festivals wie dem Lucerne



Foto: Kaupo Kikkas

Festival, bei den BBC Proms in London, beim Schleswig-Holstein Musik Festival oder als „Artist in Residence“ beim Rheingau Musik Festival und in der Kölner Philharmonie.

Im Bereich Lied ist Anna Lucia Richter mit einem umfangreichen Repertoire in allen großen Liedzentren zu Gast. Sie singt bei der Schubertiade Schwarzenberg, der Schubertiade Vilabertran, dem Rheingau Musik Festival, beim Heidelberger Frühling, in der New Yorker Carnegie Hall und der Londoner Wigmore Hall. In der Saison 2021/2022 gestaltet Anna Lucia Richter Liederabende bei der Elmayer Liedwoche (Hugo Wolfs „Italienisches Liederbuch“ mit dem Bariton Christian Gerhaher), in der Londoner Wigmore Hall London und im Beethovenhaus Bonn.

Im Frühjahr 2021 erschien beim Label Pentatone die zusammen mit dem Ensemble Claudiana aufgenommene CD „Il delirio della passione“. Neue Lied-CDs sind in Vorbereitung.

Weitere Informationen unter www.annaluciarichter.com



Foto: Marie Dückler

Ammiel Bushakevitz (Klavier) wurde in Jerusalem geboren. Als Kind von Eltern deutscher und litauischer Herkunft wuchs er in Südafrika auf. Der Pianist konzertiert inzwischen in bedeutenden Konzertsälen in Europa, Nordamerika, Afrika, Asien und Australien. Auch bei großen Festivals ist er zu Gast. Konzertmitschnitte werden im Rundfunk und im Fernsehen übertragen.

Seine Ausbildung absolvierte Ammiel Bushakevitz bei Phillip Moll an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig und bei Jean-Frédéric Neuberger und Pierre-Laurent Aimard am Pariser Konservatorium. Bei internationalen Wettbewerben wurde er mit Preisen ausgezeichnet. Auszeichnungen erhielt er unter anderem beim Internationalen Schubert-Wettbewerb Dortmund, beim Internationalen Johannes Brahms Wettbewerb in Pörschach, beim Wettbewerb Léopold Bellan in Paris sowie 2013 beim Liedwettbewerb der Londoner Wigmore Hall. Für seine Interpretationen der Werke Franz Schuberts erhielt er 2011 einen Preis des Wiener Schubert-Instituts.

Der Pianist hat inzwischen mehrere CD-Aufnahmen vorgelegt.

Heute wird Ammiel Bushakevitz als einer der führenden Liedbegleiter seiner Generation angesehen. Als einer der letzten Privatschüler von Dietrich Fischer-Dieskau wurde er 2011 eingeladen, bei dessen Meisterklassen an der Universität der Künste in Berlin und bei der Schubertiade in Schwarzenberg zu begleiten. Inzwischen hat Ammiel Bushakevitz auch mit anderen bedeutenden Sängern wie Elly Ameling, Matthias Goerne, Thomas Quasthoff, Barbara Bonney, Julia Varady, Dame Felicity Lott, Brigitte Fassbaender and Teresa Berganza zusammengearbeitet. Bei den Meisterklassen, die der Pianist heute leitet, widmet er sich vorzugsweise dem deutschen Kunstlied und dem französischen Lied.

Über seine Tätigkeit als Pianist hinaus betätigt sich Ammiel Bushakevitz musikwissenschaftlich mit dem Werk von Franz Schubert und Richard Wagner. Der Pianist ist Mitglied der Société des Arts Sciences et Lettres de Paris, Ehrenmitglied des Richard-Wagner-Verbandes und Edison Fellow der British Library in London.

Weitere Informationen unter www.bushakevitz.com



Mittwoch, 4. Mai 2022, 19.30 Uhr
Donnerstag, 5. Mai 2022, 19.30 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

10. Philharmonisches Konzert

Bejun Mehta Dirigent
Sharon Kam Klarinette



Foto: Marco Borggreve



Foto: Maïke Helbig

Joseph Haydn

Sinfonie Nr. 44 e-Moll Hob. I:44
„Trauersinfonie“

Wolfgang Amadeus Mozart

Konzert für Klarinette und Orchester
A-Dur KV 622

Sinfonie Nr. 29 A-Dur KV 201

Ermöglicht durch  **ALTANA**

„Konzertführer live“ mit Marie König
um 18.30 Uhr in der Philharmonie Mercatorhalle

Samstag, 14. Mai 2022, 16.00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

TOCCATA 4

Sebastian Heindl Orgel



Foto: Carsten Lenz

Franz Liszt / Sebastian Heindl

„Wilde Jagd“ aus:
12 Études d'exécution transcendante S. 139

César Franck

Grande Pièce Symphonique fis-Moll op. 17

George Gershwin / Sebastian Heindl

Variationen über „I Got Rhythm“

Louis Vierne

Sinfonie Nr. 3 fis-Moll op. 28

Die Eule-Orgel in der Philharmonie Mercatorhalle ist ein Geschenk der
Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung

Herausgegeben von:
Stadt Duisburg · Der Oberbürgermeister
Dezernat für Umwelt und Klimaschutz, Gesundheit,
Verbraucherschutz und Kultur (Dezernat VI)
Dezernent der Stadt Duisburg Matthias Börger

Duisburger Philharmoniker
Intendant Nils Szczepanski
Neckarstr. 1
47051 Duisburg
Tel. 0203 | 283 62 - 123
info@duisburger-philharmoniker.de
www.duisburger-philharmoniker.de
Redaktion & Layout: Michael Tegethoff

Konzertkartenverkauf
Theaterkasse Duisburg
Opernplatz (Neckarstr. 1), 47051 Duisburg
Tel. 0203 | 283 62 - 100 (Karten)
Tel. 0203 | 283 62 - 110 (Abos)
Fax 0203 | 283 62 - 210
karten@theater-duisburg.de
abo@theater-duisburg.de
Mo - Fr 10:00 - 18:30 Uhr
Sa 10:00 - 18:00 Uhr

Aus rechtlichen Gründen sind Bild- und Tonaufnahmen
während des Konzertes nicht gestattet.

Die Programmhefte der Kammerkonzerte
finden Sie bereits fünf Tage vor dem Konzert unter
www.duisburger-philharmoniker.de im Internet.



**duisburger
philharmoniker**

Murat Coşkun

**SELBSTREDEND
TROMMELSPRACHEN
AUS VERSCHIEDENEN WELTEN**

Do 19. Mai 2022, 20:00
Lehmbruck Museum

Eigenzeit
Musik von Jetzt

Pape Dieye

Foto: Ellen Schimms

Foto: Giorgia Bertazzi



Foto: Andrej Grilc



8. Kammerkonzert TANJA TETZLAFF SIGNUM SAXOPHONE QUARTET

So 22. Mai 2022, 19.00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

Tanja Tetzlaff Violoncello

SIGNUM Saxophone Quartet:

Blaž Kemperle Sopransaxophon

Hayrapet Arakelyan Altsaxophon

Alan Lužar Tenorsaxophon

Guerino Bellarosa Baritonsaxophon

– Artists in Residence –

**Werke von
Johann Sebastian Bach, Astor Piazzolla,
Heitor Villa-Lobos und David Popper**

Das Projekt „Artists in Residence“
wird gefördert von der

**Peter Klöckner-
Stiftung**

**duisburger
philharmoniker**